

Was sich Josef nicht erträumt hätte

Lesung aus dem Buch Jesaja 7,10-14

In jenen Tagen sprach der Herr zu Ahas – dem König von Juda; er sagte: Erbittle dir vom Herrn, deinem Gott, ein Zeichen, sei es von unten, aus der Unterwelt, oder von oben, aus der Höhe. Ahas antwortete: Ich will um nichts bitten und den Herrn nicht auf die Probe stellen.

Da sagte Jesaja: Hört her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, Menschen zu belästigen? Müsst ihr auch noch meinen Gott belästigen? Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel – Gott mit uns – geben.

Antwortpsalm: 24 (23), 1-2, 3-4, 5-6
Kehrvers: Der Herr wird kommen, er ist der König der Herrlichkeit.

Aktuell

Josefs Antwort

Josef antwortete auf die Verkündigung des Engels nicht wie Maria, sondern „er tat, was der Herr ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich“. Was er getan hat, ist reinster „Gehorsam des Glaubens“ (vgl. Röm 1,5; 16,26; 2 Kor 10,5-6).

Johannes Paul II. († 2005)

Evangelium nach Matthäus 1,18-24

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das

sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies ist alles geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.

Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 1,1-7

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, das er durch seine Propheten im Voraus verheißen hat in den heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Chris-

tus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um in seinem Namen alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen; zu ihnen gehört auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid.

An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Das Wort zur Schrift

Kein Leben, kein Ort ist zu klein



Karl Engelmann

Das davidische Königshaus ist in großer Gefahr. Gott lässt durch den Propheten Rettung ankündigen: In einem Sohn Davids werden die alten Verheißungen erfüllt. Was der Prophet ankündigt, bewahrt sich in der Verheißung der Geburt des Gottessohnes. Josef hat mit Maria ein Problem: Wie kann es sein, dass seine Verlobte schwanger ist? Was ist da geschehen? Eine große Enttäuschung für ihren Verlobten. Bloßstellen *will* er Maria nicht, bei ihr bleiben *kann* er nicht. In dieser Situation ist eine Botschaft Gottes vonnöten: In Josefs Enttäuschung und in seinem Nachdenken, was er tun soll, greift Gott durch einen Boten ein. Die Geburt Jesu wird als schöpferisches Handeln Gottes, als sein persönliches Eintreten in die Welt, geschildert. Rechnen wir (sei es persönlich, sei es in der Kirche) heute noch mit dem Einbruch Gottes in unsere Welt? Eine wichtige Frage, gerade jetzt vor Weihnachten. Denn Weihnachten ist die Ankunft Gottes in der Gegenwart. Josef vertraute dem Engel, weil er an die alten Verheißungen des jüdischen Volkes glaubte. So wird er zum

Helfer Gottes. Der gerechte Mann Josef wird zu keiner zentralen Gestalt des überlieferten neutestamentlichen Geschehens. Dessen ungeachtet wurde durch sein Vertrauen auf den „Gottmit-uns“ das Kommen des Reiches Gottes in seinem Leben Wirklichkeit. Kein Leben ist zu klein und kein Ort ist zu unbedeutend, als dass sich die Ankunft des Reiches Gottes dort nicht ereignen könnte und ereignen sollte. Ja an jedem Ort und in jedem Leben kann sich die Ankunft Gottes ereignen. Wenn dies geschieht, dann ist Weihnachten an diesem Ort, in diesem Leben. Denn Weihnachten können wir nicht machen. Weihnachten wird uns von dem Gott geschenkt, der sich in Jesus Christus ganz entäußert hat.

GR Dr. Karl Engelmann ist Pfarrer in Hernalds (Wien 17, Kalvarienbergkirche) und Dechant.

Foto: Rupperecht@kathbild.at